

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 117 (1991)

Heft: 51

Rubrik: Retourkutschen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Besuch bei der Tante oder im Zelt?

Bruno Knobel: «Mach doch ‹Fitimatenten!›», Nr. 46

Lieber Bruno Knobel

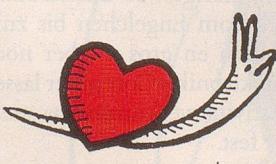
Mit grossem Vergnügen las ich im *Nebelpalter* Ihren Artikel «Mach doch ‹Fitimatenten!›» und möchte Ihnen zu dieser Umwandlung herzlich gratulieren.

Zu «mach jetzt nicht noch Fisimatenten» möchte ich Ihnen mitteilen, dass dieses Wort in Hamburg noch durchaus geläufig ist.

Ein Herr erklärte mir erst kürzlich, dass das Wort Fisimatenten aus der Zeit der französischen Besetzung 1806–14 stammte. Die französischen Soldaten sollen zu den Hamburger Mädchen jeweils gesagt haben: «Visitez ma tante». Die Sache blieb nicht ohne Folgen, und die Eltern – wie Sie sich denken können – bangten furchtbar um ihre Töchter.

Wenn nun eine Tochter ausgehen wollte und die Eltern um Erlaubnis bat (was man damals noch tat), sollen diese gesagt haben: «Aber mach nur keine Fisimatenten!» Diese Version gefiel mir sehr gut, und ich möchte sie Ihnen deshalb nicht vorenthalten.

Regula Anduleit-Keller, D-Hamburg



oder ...

Lieber Nebelpalter

Eine kleine sprachliche Anmerkung zum Artikel von Bruno Knobel:

Das Wort «Fisimatenten» kommt meiner Kenntnis nach aus dem Kölner Sprachraum und hat sich während der französischen Besetzung zur Zeit Napoleons gebildet. Die Soldaten luden die Mädchen nicht ohne Hintergedanken zu einem Besuch in ihrem Zelt ein mit den Worten «Visite ma tente». Die Mütter hingegen gaben ihren Töchtern, wenn sie das Haus verließen, mit auf den Weg, sie sollten aber keine «Visite ma tente», also keine Dummheiten machen, daraus schliffen sich die Worte zum obigen Begriff ab.

Christian Wolff, D-Renningen

Noch mehr Bankgeheimnisse

Gerd Karpe: «Bankgeheimnisse», Nr. 46

Über den Vers von Gerd Karpe haben wir geschmunzelt; dürfen wir Ihnen noch ein paar zusätzliche «Geheimnisse» verraten?:

«Brett vor dem Kopf?», fragte die Holzbank.

«Programme, 2 Franken», rief die Datenbank.

«Rasse vor Klasse», sagte die Samenbank

«Keine Rosen ohne Dornen», sagte die Gartenbank.

«Ohne Schweiß, kein Preis», sagte die Ofenbank.

«Hol's der Pleitegeier!» rief die Thuner-Bank.

Peter Bangerter, Einigen

Sehr geehrte Damen und Herren Zu Gerd Karpes «Bankgeheimnissen» im *Nebi* Nr. 46 wäre noch ein fünffacher Appendix denkbar:

«Alle sind hier sicher!» sagte die Eile-mit-Weile-Bank.

«Aargau oder Solothurn?» sagte die Holderbank.

«Was wird wieder zu mir geführt?» sagte die Schlachtbank.

«Ein todsicherer Toto-Tip!» sagte die Einerbank.

«Was wird wohl aus uns werden?» sagte die Samenbank.

Max Knöpfel, Brüttisellen

Männliches Ego verletzt

Inserat für den *Nebelpalter* in Nr. 47: «Die zehn meistgelesenen Frauenzeitschriften in der deutschen Schweiz»

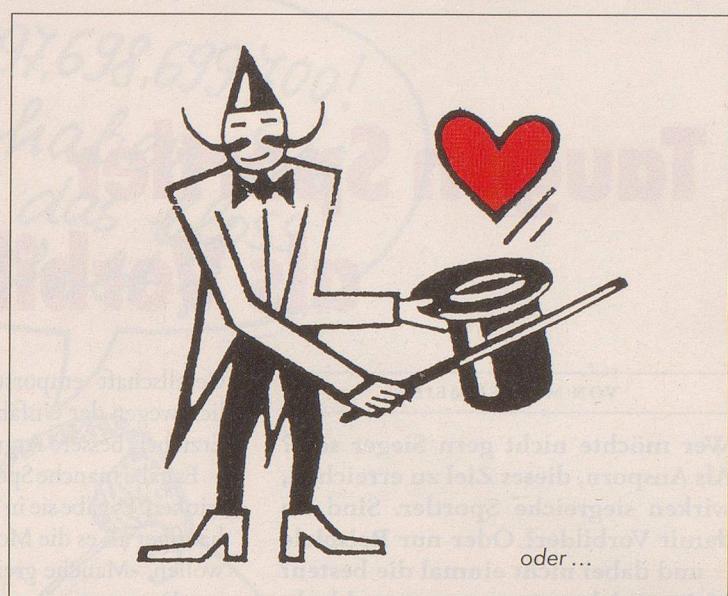
Liebe Nebi-MacherInnen

Seit meiner Jugend lese ich den *Nebi* gerne, und seit kurzem bin ich Abonnent und verpasste so keine Nummer mehr. Bis anhin stimmte für mich auch die Umschreibung des *Nebi* (Die humoristisch-satirische Schweizer Zeitschrift), doch werde ich in der Ausgabe Nr. 47 eines Besseren belehrt: es handelt sich schlicht und einfach um eine Frauenzeitschrift.

Entsprechende Hinweise auf die-



oder ...



oder ...

sen Umstand konnte ich leider bisher nicht entdecken – ich finde weder Artikel über Strickmode, Klatsch oder Kochrezepte – um so härter trifft mich der Schock, eine Frauenzeitschrift in der Hand zu haben. Schliesslich versuche ich, den Fehler bei mir zu suchen: Wie komme ich eigentlich dazu, ausge rechnet eine Frauenzeitschrift regelmässig zu lesen, danach beinahe süchtig zu sein, mein Herz an ein solches Blatt zu verlieren, ein Blatt, gemacht von Männern für Frauen? Eines ist jedenfalls ganz sicher: wo auch immer die Ursache zu suchen ist, in meinem männlichen Ego bin ich zutiefst verletzt. Da ich nach Eurem Blatt Woche für Woche schreie, kann ich das Abo nicht auflösen – es drängt sich demnach eine der folgenden Lösungen auf:

1. Der *Nebi* distanziert sich öffentlich und unmissverständlich, eine Frauenzeitschrift zu sein oder sein zu wollen oder es jemals zu werden.

2. Der *Nebi* übernimmt die Kosten

(auch für allfällige psychische Folgeschäden) für die nunmehr

unumgänglich gewordene operative Geschlechtsumwandlung.

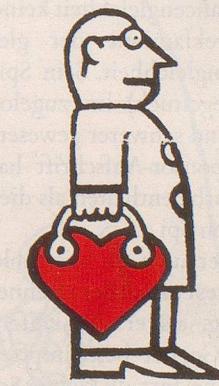
Bitte beratet rasch über mein Problem, denn es ist ein ernst zu nehmendes.

Mit freundlichen Grüßen, Eure (noch) männliche Leserin

Manfred R. Gattiker, Zürich

Jean-Marc Sauvant ist schon seit einigen Jahren nicht mehr Vize-Bundeskanzler, sondern Generalsekretär der Bundesversammlung. A bon entendeur ...!

Jean Good, Vernier



oder ...

«Esto», nicht «est»

Zeichnung von Efeu in Nr. 48: «Dialog im Bistum Chur»

Lieber Nebelpalter

Leider habe ich in Deiner letzten Ausgabe, Nr. 48, einen Fehler feststellen müssen. Eine Karikatur von EFEU (S. 13) beinhaltet ein lateinisches Sprichwort, das leider immer wieder falsch geschrieben wird. Richtig wäre: ALEA IACTA ESTO. Auch die Übersetzung stimmt keineswegs. Da *iacere*, *-io*, *iēci* werfen oder legen heißt, muss die richtige Übersetzung lauten: Der Würfel sei geworfen.

Helen Strassmann, Küsnacht

Zuviel gedoppelt

fhz: «Doppelter Arnold» in Spot Nr. 48

Lieber Nebi!

«fhz» scheint auf die Gegenwart einigen Rückstand aufzuweisen: